

Beauftragten des Führers zur Stellungnahme zugeleitet;

6.) das OKW. wird den Beauftragten des Führers bei der Druckschriften-Zensur in der Weise beteiligen, daß das gesamte weltanschauliche Schrifttum zur Begutachtung an den Beauftragten des Führers geleitet wird. Das OKW. erkennt das Gutachten des Beauftragten des Führers als bindend an;

7.) für die Büchereien und Feldebüchereien der Wehrmacht wird der Beauftragte des Führers dem OKW. insbesondere für die Bestände an weltanschaulich-politischer Literatur Grundlisten besonders geeigneten Schrifttums zur Verfügung stellen und diese fortlaufend ergänzen. Hierdurch soll eine Übereinstimmung zwischen dem in der Erziehungsarbeit der Bewegung verwendeten und dem den Angehörigen der Wehrmacht zugänglichen Schrifttum auf den wesentlichen Schrifttumsgebieten gewahrt bleiben.

Berlin und München, den 9.11.1940.

Der Chef des Oberkommandos
der Wehrmacht

gez. Keitel.

Der Beauftragte des Führers
für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP.

gez. Rosenberg.

6

zu

	11. JAN. 1941
Nr.	185 / 412

(F in II part 969)

Oberkommando der Wehrmacht

Berlin, den 23. Dezember 1940

Az. 34A J (Ia)
Nr. 6790 / 40

[Handwritten signature]

Betr.: Arbeitsabkommen zwischen dem Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Ausgehend von dem Willen, die Einheitlichkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung im ganzen Volke zu gewährleisten, hat der Führer den Reichsleiter Rosenberg mit der Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. beauftragt.

Es entspricht dem Wunsche des Führers, daß auch die weltanschauliche Schulungsarbeit in der Wehrmacht in diese allgemeine Ausrichtung mit einbezogen wird. Aus diesem Grunde ist das anliegende Abkommen zwischen dem Chef OKW und dem Beauftragten des Führers abgeschlossen worden.

Der Schwerpunkt der hiernach erforderlichen weltanschaulichen Erziehungsarbeit liegt bei den Wehrmachtteilen, die in eigener Verantwortung die Schulung innerhalb ihres Befehlsbereiches an Hand des durch den Beauftragten des Führers für geeignet gehaltenen Materials und durch Heranziehung von Rednern der Partei durchzuführen haben. Endziel muß eine einheitliche weltanschauliche Auffassung im gesamten Offizierkorps und dadurch in der gesamten Wehrmacht sein.

Sache des OKW wird es sein, die Wehrmachtteile durch Beschaffung von geeignetem Schulungsmaterial zu unterstützen.

Neben dieser in eigener Verantwortung der Wehrmachtteile laufenden Schulungsarbeit wird der Beauftrag-

6

te des Führers im Einvernehmen mit dem OKW Lehrgänge für die mit Erziehungsaufgaben befaßten Offiziere der Wehrmachtteile einrichten, welche diese instandsetzen, die Schulungsarbeit innerhalb der Wehrmacht auf die Gesamterziehung abzustimmen. Die Auswahl und Kommandierung der in Frage kommenden Offiziere ist Sache der Wehrmachtteile.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

gez. Keitel.

Für die Richtigkeit:

Liegl
Oberst

1 Anlage

Verteiler:

O.K.H. 2

O.K.M. 2

RdL.u.ObdL. 2

nachr.:

O.K.W.

W F St 3

W Z 1

J (II) 1

J (IV) 1

12

Res.

5
17

6

A r b e i t s a b k o m m e n
zwischen dem Beauftragten des Führers
für die Überwachung der gesamten gei-
stigen und weltanschaulichen Schulung
und Erziehung der NSDAP. und dem Chef
des Oberkommandos der Wehrmacht.

Es ist Aufgabe der Schulungs- und Erziehungsarbeit der Bewegung, dem deutschen Volk den tiefen geschichtlichen Sinn seines Schicksalskampfes begreiflich zu machen, zu stärken und zu erhalten. Dabei ist die Notwendigkeit der Verteidigung der nationalsozialistischen Bewegung als Trägerin einer neuen sozialen und politischen Lebensordnung aufzuzeigen und stetig zu begründen. Die Sicherung dieser Haltung macht eine besonders enge Zusammenarbeit zwischen der NSDAP. und der Wehrmacht notwendig. Diese Zusammenarbeit soll auf dem Gebiet der weltanschaulichen Erziehung auf folgender Grundlage durchgeführt werden.

1.) Der Beauftragte des Führers wird die von ihm für die nationalsozialistische Bewegung herausgegebenen grundsätzlichen Richtlinien für die Schulung und die weltanschauliche Haltung sowie das von seiner Dienststelle erarbeitete Schulungsmaterial (Lehrstoff, Lehrmittel) fortlau-

- fend dem OKW. für den Einsatz in der Wehrmacht zur Verfügung stellen;
- 2.) das OKW. wird ~~den~~ im Rahmen seiner weltanschaulichen Erziehungsarbeit zum Einsatz kommenden Lehrstoff (nationalpolitischer Unterricht, Tornister-Schriften, weltanschaulichen Lehr- und Stoffplan der Kriegsschulen) dem Beauftragten des Führers vor Herausgabe zur Stellungnahme zuleiten;
- 3.) der Beauftragte des Führers wird Lehrgänge entsprechend den einleitend angeführten Grundsätzen für Offiziere (und Beamte) der Wehrmacht, die als Lehrkräfte für die in Wehrmachtlagern stattfindenden Lehrgänge vorgesehen sind, einrichten und abhalten. Zeitdauer und der Lehrplan werden im Benehmen mit dem OKW. festgelegt. Die Auswahl und Einberufung (Kommandierung) zu den Lehrgängen ist Sache des OKW., das hierbei die Teilnehmer unter der Voraussetzung der besonderen Eignung hinsichtlich ihrer späteren Verwendung als Lehrkräfte in den Lehrgängen der Wehrmacht auswählt;
- 4.) für die auf wehrmacheigenem Boden stattfindenden Lehrgänge der Wehrmachtteile werden die erforderlichen Redner durch den Beauftragten des Führers zur Verfügung gestellt;
- 5.) vor der Herausgabe von Erlassen und Anordnungen rein weltanschaulicher Art seitens des OKW. werden diese dem

Beauftragten des Führers zur Stellungnahme zugeleitet;

6.) das OKW. wird den Beauftragten des Führers bei der Druckschriften-Zensur in der Weise beteiligen, daß das gesamte weltanschauliche Schrifttum zur Begutachtung an den Beauftragten des Führers geleitet wird. Das OKW. erkennt das Gutachten des Beauftragten des Führers als bindend an;

7.) für die Büchereien und Feldbüchereien der Wehrmacht wird der Beauftragte des Führers dem OKW. insbesondere für die Bestände an weltanschaulich-politischer Literatur Grundlisten besonders geeigneten Schrifttums zur Verfügung stellen und diese fortlaufend ergänzen. Hierdurch soll eine Übereinstimmung zwischen dem in der Erziehungsarbeit der Bewegung verwendeten und dem den Angehörigen der Wehrmacht zugänglichen Schrifttum auf den wesentlichen Schrifttumsgebieten gewahrt bleiben.

Berlin und München, den 9.11.1940.

Der Chef des Oberkommandos
der Wehrmacht

gez. K e i t e l .

Der Beauftragte des Führers
für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP.

gez. R o s e n b e r g .

346

Nr.

346

41 g. WFSt/WPr. (Id)

Geheim - 9. Mai 1941

Entwurf

14. Januar 1941

41

18. April 1942

17. Juni 1942

An

Chef des Transportwesens
z.Hd.Herrn Anstalt S t a r k e
B e r l i n W 35
Matthäikirchplatz

X ab am 20. Jan 1941
durch [Signature]

AB. Fischer

Betr.: Bereitstellung von Sonderabteilen in D-Zügen
für Propaganda-Befehlsüberbringer
Bezug: Mündliche Besprechung vom 10.1.41.

OKW/WPr. bittet um tägliche Bereitstellung eines Sonder-
Abteils für Propaganda-Befehlsüberbringer in den in der Anlage
bezeichneten D-Zügen.

Begründung: Es hat sich bei eingehender Prüfung ergeben, daß
die in der mündlichen Besprechung vom 10.1. zugestandenen zwei
Sitzplätze für Prop.Befehlsüberbringer des OKW in keiner Weise
genügen. Obgleich die Mannschaftskuriere kein ausgesprochenes
Geheimmaterial überbringen, so befördern sie doch regelmässig
unzensurierte Wort-, Bild-, Film- und Rundfunkberichte der Prop.
Kompn., die bis zur Freigabe durch die Zensur militärisch und
politisch gesperrt sind, ebenso wie die politischen Propaganda-
Weisungen, deren Schutz und Geheimhaltung während des Transports
unbedingt erforderlich sind.

Darüberhinaus ist das Gepäck, das ja auch Rohfilmmaterial,
Wochenschauen, Spielfilme, Akkus usw. enthält, zeitweilig sehr
umfangreich, sodaß das für die beiden Plätze zur Verfügung
stehende Gepäcknetz nicht ausreichend ist.

Es wird gebeten, daß beantragte Sonderabteil deutlich
als Sonderabteil für Propaganda-Befehlsüberbringer des OKW zu
kennzeichnen und Maßnahmen zu treffen, die den eingesetzten
Männern unbedingte Sicherheit und Aufsichtsmöglichkeit über das
zu befördernde Gepäck geben.

Aus Gründen der Abwehr wird deshalb im Einvernehmen und
auf ausdrücklichen Wunsch der Abteilung Abwehr gebeten, der
Dringlichkeit dieses Antrages stattzugeben.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Im Auftrage

[Signature]

Nachrichtl.:

Abwehr III

304

34/57

6

Oberkommando des Heeres
Gen St d H / Chef Trspw

den 3. Februar
Januar 1941.

Nr.: 43 s - 12 Pl Abt (IIIa,0)

Nr. 382/41 geh.

Geheim

5. FEB. 1941	
Nr.	346/41 gh.
Inliegen	

An

den Herrn Reichsverkehrsminister
- Abt. Eisenbahnen -
z.Hd. Herrn Min. Dirigent Dr. Ing. Ebeling
oder Vertreter im Amt

Berlin.

Betr.: Bereitstellung von Abteilen in
D-Zügen für Propaganda OKW.

Es hat sich nach eingehender Prüfung die Notwendigkeit ergeben, für die Befehlsüberbringer in Propagandaangelegenheiten Abteile III. Klasse in einzelnen D-Zügen bereitzuhalten. Die Befehlsempfänger befördern regelmäßig unzensurierte Wort-Bild-Film und Rundfunkberichte, deren Schutz und Geheimhaltung nach Auffassung des Oberkommandos der Wehrmacht während des Transportes unbedingt gewährleistet sein muß. Darüber hinaus ist das Gepäck, welches aus Rohfilmen, Wochenschauen, Spielfilme, Akkus usw. besteht, zeitweilig so umfangreich, daß der Chef des Transportwesens seine Stellungnahme, daß für die Befehlsempfänger nur einzelne Plätze freigehalten werden können, wieder aufgeben mußte.

Es wird deshalb gebeten, in den folgend genannten Zügen je ein Abteil III. Klasse täglich freizuhalten und es äußerlich mit "Bestellt für Propaganda" zu bezeichnen, und zwar:

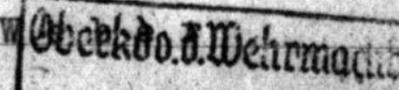
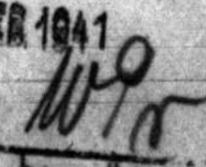
Berlin-Warschau und zurück	D 23/D 24
Berlin-Krakau " "	D 41/D141/D42
Berlin-Königsberg" "	D 17/D18
Berlin-Paris " "	D 8/D 17
Berlin-Wien " "	D 156/D 155.

In dem D-Zug Berlin-Rom reisen die Befehlsempfänger als Hilfskuriere des Auswärtigen Amtes.

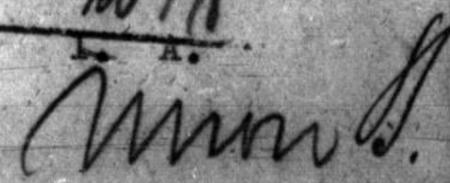
I. A.

An das Oberkommando der Wehrmacht

Berlin.

gez. 
 Oberkdo. d. Wehrmacht
 -4 FEB 1941


Bezug: Nr. 346/41 gh. WFST/WPR. (Ia) v. 14.1.1941
Abschrift mit der Bitte um Kenntnisnahme.



6

Oberkommando des Heeres
Gen St d H / Chef Trspw
Az 43 s - 12 Pl.Abt.(IIIa,0)
Nr.1176/41 geh.

den ⁴7 März 1941

Geheim

An

Oberkommando der Wehrmacht (W Pr)

B e r l i n

Betr.: Bereitstellung von Abteilen III.Klasse
in D-Zügen für Propaganda OKW.
Bezug: Nr.346/41 geh. West/WPr (Ia) vom 14.1.1941

W. Pr.	
8. MRZ. 1941	<i>Id2</i>
Nr. 346/41 g.	

Auf das in Abschrift zugeleitete Schreiben Nr.382/41 geh. Az.43 s - 12 Pl.Abt.,(IIIa,0) vom 3.2.1941 hat die Deutsche Reichsbahn ihre Außenstellen wie folgt angewiesen: "Abschrift unter Beziehung auf Verfügung 21 Bbaf 11 vom 20.12.1940 und 13.1.1941 zur Kenntnis und weiteren Veranlassung wegen der Bereitstellung und Beschilderung von Sonderabteilen 3.Klasse für Befehlsüberbringer in Propagandaangelegenheiten in den genannten Zügen. Die Abteile sind bis zur Abfahrt verschlossen zu halten und den Befehlsüberbringern in Propagandaangelegenheiten nach Vorzeigen des Ausweises zu öffnen. Von Befehlsüberbringern nicht in Anspruch genommene Sonderabteile oder Plätze dieser Abteile sind dem allgemeinen Reiseverkehr zur Verfügung zu stellen."...

[Der Reichsverkehrsminister hat noch den folgenden Zusatz gegeben:

" Ich nehme an, daß auch Befehlsüberbringer in Propagandaangelegenheiten im Besitz eines entsprechenden Ausweises sind, den das Zugbegleitpersonal erforderlichenfalls einsehen kann."]

Im Auftrage

M. W. W. *J.*

6

Entwurf

Nr. 346/41 g WFSt/WPr. (Ia)

Geheim

19.3.41

Abt. 2/4

An

OKH/Genst.d.H/Chef des Transportwesens/Pl.Abt.

Betr.: Bereitstellung von Abteilen 3. Klasse
in D-Zügen für OKW/WPr.
Bezug: Nr. 346/41 g WFSt/WPr. (Ia) vom 14.1.41.

Nach Einsatz des Prop.Zuges Afrika beim Deutschen Afrikakorps und anderer Prop.Einheiten ist die Bereitstellung eines Abteils 3. Klasse in den Zügen D 49 und D 50 erforderlich geworden. Das bisher über Auswärtiges Amt bzw. Attachéabteilung geleitete Prop.Material wurde zu umfangreich, sodaß eine ^{eigene} tägliche Kurierverbindung notwendig wurde.

OKW/WPr. bittet deshalb in Ergänzung der im Bezug genannten Verfügung um Bereitstellung dieser Abteile sowohl für die deutsche als auch italienische Strecke.

Die Befehlsüberbringer sind mit Sonderlichtbildausweisen versehen und haben Weisung, sich dem Zugbegleitpersonal entsprechend auszuweisen.

Wegen der Dringlichkeit dieser täglichen Kurierverbindung zu den Prop.Einheiten in Süditalien und Afrika wird deshalb um beschleunigte Erledigung gebeten.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I.A.

k

Bisher benutzte Züge mit reservierten Abteilen.

	<u>D 182</u>	<u>D 185</u>	
Berlin - Schles.Bf	ab 23.14	an 08.09	Züge fallen aus.
Paris - Nord	an 22.15	ab 09.00	
	<u>D 17</u>	<u>D 18</u>	
Berlin - Charlottbg	ab 22.16	an 08.07	Bf. Zoolog. Garten
Königsberg	an 08.44	ab 21.50	
	<u>D 123</u>	<u>D 124</u>	
Berlin - Charlottbg	ab 22.52	an 07.52	Bf. Zoolog. Garten
Warschau	an 10.18	ab 20.30	
	<u>SF 371</u>	<u>SF 271</u>	Die SF Züge mit diesen Nummern verkehren jetzt auf der Strecke Berlin - Königsberg.
Berlin - Zoolog.G.	ab 20.41	an 06.15	
Lemberg	an 18.15	ab 10.30	
	<u>D 50</u>	<u>D 49</u>	
Berlin - Anh. Bf	ab 20.03	an 10.49	
Rom	an 23.37	ab 07.15	
	<u>D 155</u>	<u>D 156</u>	
Berlin - Anh.Bf	ab 18.30	an 09.14	
Wien	an 09.44	ab 18.05	
	<u>D 167</u>	<u>D 67</u>	
Wien	ab 13.38	an 15.15	
Belgrad	an 07.45	ab 20.30	

Für ausgefallene Züge beste Ersatzverbindung bzw. von den Dienststellen gewünscht.

	<u>SF 104</u>	<u>SF 4</u>	
Berlin - Potsd. Bf	ab 18.36	an 05.00	
Namur	11.30	13.15	
Paris - Nord	an 18.30	ab 07.05	
	<u>D 35</u>	<u>SF 293</u>	
Berlin - Charlottbg	ab 13.25	an 05.14	
Lemberg	an 09.00	ab 09.48	

6

Nr. 346/41 g WFSt/WPr (Id)

Geheim
Entwurf

4. Februar 1942

X ab am	5. Feb. 1942
durch	Unf.

An

OKH/Gen St d H / Chef Trspw/Pl.Abt. (IIIa)

Betr.: Bereitstellung von Abteilen 3. Klasse in D-Zügen für OKW/WPr.

Bezug: Dortiges Schreiben 382/41 g vom 3.2.41.

Die seitens Chef des Trspw zugewiesenen Sonderabteile für Prop.Befehlsempfänger auf den Strecken Berlin - Paris, Berlin - Königsberg, Berlin - Warschau, Berlin - Lemberg, Berlin-Ron, Berlin - Wien und zurück, werden jetzt ausnahmslos freigehalten und entsprechend gekennzeichnet. Lediglich auf der Strecke Berlin - Lemberg ergeben sich noch zeitweise Schwierigkeiten, weil die Zugstreifen immer wieder versuchen, andere Mitreisende in dem Abteil unterzubringen.

Mit Verlegung der Prop.Verb.Stelle Lemberg nach Poltawa ergibt sich die Notwendigkeit, zwei weitere Abteile für die Strecke Lemberg - Poltawa und Poltawa - Lemberg für Prop.Befehlsempfänger freizuhalten.

OKW/WPr bittet, diese Abteile in den Zügen SFU 993, Lemberg ab jeden Donnerstag 0,41 und in SFU 995, Lemberg ab jeden Sonntag 5,41 anzuweisen. Damit ergeben sich auch für die Strecke Berlin - Lemberg günstigere Anschlussverbindungen. Es wird deshalb um Bereitstellung je eines Abteiles in den Zügen D 35 und SF 293 gebeten.

Für die ausgefallenen Züge D 182 und D 185 Berlin - Paris und zurück, bittet OKW/WPr um Zuweisung je eines Abteiles in den Zügen SF 104 und SF 4.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

I.A.

↓

✓

6

Hptm. Richard gab an:

Schreiben 346/41 geh. Betr.: Züge für die Strecke Lemberg-Poltawa und zurück SF 993/893 und SF 995/895 für Befehlsempfänger.

Sie möchten veranlassen, dass die Prop. Verb. Komp. Warschau sich mit der Zweigstelle Osten des Reichsverkehrsministeriums in Warschau in Verbindung setzt, um die Angelegenheit zu regeln. Auf Schreiben 21 Bmba 52 vom 1.3.42 beziehen.

FA.

Ud. d. F. Komp. 1752
an Prop. Verb. U. Warschau

6
Oberkommando des Heeres
Gen St d H / Chef Trspw
Az 43 s 12 Pl Abt (IV3)
Nr. 1916 .42

den 15. Februar 1942

W. Pr.
16. FEB. 1942
St. 1394/42
Stalagen

Idg

An

OKW / WFSt / WPr

Betr.: Befehlsempfängerabteile

Bezug: 1) Dort. Schreiben 346/41 g WFSt/WPr(Id) v. 4.2.42
2) Ferngespräch mit Ltn. Klunker am 10.2.42

Die mit Bezugsschreiben angeforderten Befehlsempfängerabteile in SF 104/4 Berlin-Maastricht-Paris und zurück sind nach einer Mitteilung des RVM bereitgestellt. Die bisher in D 208/E392/D182 Berlin-Aachen -Paris und zurück vorbehaltenen Abteile D 185/E309/D207 entfallen dagegen.

Über Bereitstellung der mit Bezugsschreiben ferner angeforderten Befehlsempfängerabteile in SFU ⁹⁹³/₈₉₃ und SFU ⁹⁹⁵/₈₉₅ Lemberg-Poltawa und zurück ergeht noch besondere Mitteilung. Von den in SF 393 Berlin-Lemberg bisher vorbehaltenen 4 Abteilen für Befehlsempfänger Prop. OKW sind 3 gemäß Bezugsferngespräch dem RVM zur anderweitigen Verwendung wieder zur Verfügung gestellt worden. *W*

I. A.

[Handwritten signature]

W

6

346

Oberkommando der Wehrmacht
346/41 g WFSt/WPr (Ig)

41

Entwurf
Geheim.

Berlin, d. 4. Sept. 1942.

X ab am 4. Sep. 1942
durch *[Signature]* Int.

An den
Herrn Chef des Transportwesens - Planungsabt.
Berlin W 35
Matthäikirchplatz 7

OKW/WPr (Ig) bittet, in den Zügen SF 544 und SF 444 täglich je ein Abteil für Befehlsüberbringer mit dringender und geheimsuhal- tender Kurierpost bereitzuhalten. Die Abteile werden täglich von Berlin nach Paris und zurück benutzt.

Dagegen werden die bisher zugewiesenen Abteile in den Zügen SF 104 und SF 4 in Zukunft nicht mehr benötigt.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

I.A.

Zu 34/57

[Signature]

[Signature]

6

346

Entwurf

- 8. Okt. 1942

18. Sept. 1942

Oberkommando der Wehrmacht

Nr. 346/41 g WFBt/WPr (Ig)

Zu 43/44

41

Geheim

x ab am	21. Sep. 1942
durch	Int.

An den

Herrn Chef des Transportwesens - Planungsabt.

Berlin W 35

Matthäikirchplatz 7

OKW/WPr (Ig) erbittet für Befehlsüberbringer mit dringender und geheim zu haltender Kurierpost täglich ein Abteil in dem Kurswagen Berlin-Paris und zurück der Züge D 8 - E 392 - D 182 und D 185 - E 309 - D 7. Die bisher zugewiesenen Abteile in den Zügen SF 444 und SF 544 sind damit hinfällig geworden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I.A.

Zu 34/51

*Feld
Hofmann
412*

6

Oberkommando des Heeres
Gen St u H / Chef Trspw
Az 43 s 12 Pl Abt (IV3)
Nr. 6851.42

den 18. September 1942

An

OKW F St / W Pr

3	WPr	I 9
18. SEP 1945		
4	43/44	
Anlagen		

Betr.: Befehlsempfängerabteile

Bezug: OKW 346/41g WFSt/W Pr vom 4.9.42

Ab sofort werden täglich in SF 544 Berlin-Paris und SF 444 Paris-Berlin je 1 Abteil 3.Kl. für Befehlsempfänger "Propaganda OKW" bereitgestellt.

Die bisher bereitgestellten Befehlsempfängerabteile in SF 104/4 Berlin-Maastrich-Paris entfallen ab sofort.

I.A. | Lehmit

Tzd. Ady

6 303631

Abschrift !

Oberkommando des Heeres
Gen St d H / Chef Trspw
Az 43 s 12 Pl. Abt (IV3)
Nr. 5861/42 geh

den 28. November 1942

Eilt ! Durch Boten !

L

An

Heeres-Vorschriftenverwaltung,
Berlin-Schöneberg
General-Papestraße

Betr.: Befehlsempfängerabteile

- Bezug: 1) Dort. Schreiben Az. 89 c Nr. 16274/42 vom 9.10.,
22.10. und 6.11.42
- 2) Besprechung Herr Weiß/Hptm. Dr. Richard/OKW-W Pr und
RVM am 20.11.42

Auf Grund einer am 23.11.42 beim RVM stattgefundenen
Besprechung ist für die Beförderung der Ausbildungsvorschriften
durch Befehlsempfänger dort. Dienststelle folgende Regelung
getroffen worden:

- I. Ab sofort wird je 1 Abteil 3. Kl. bereitgestellt
in SF 162/1162 Berlin-Tilsit-Tauroggen
Dienstag und Freitag jeder Woche,
in SF 160 Berlin - Wirballen
Nacht Montag/Dienstag und
Donnerstag/Freitag jeder Woche,
in SF 181 Berlin-Brest/Litowsk
Dienstag und Freitag jeder Woche.

- II. Die Weiterbeförderung erfolgt
ab Tauroggen bis Pleskau mit SF 961
" Wirballen " Smolensk " SF 965
" Brest/Litowsk bis Charkow mit SF 984
in an jedem der genannten Züge für die dort. Dienststelle
und für OKW/W Pr zur gemeinsamen Benutzung besonders an-
gehängten Güterwagen.

Demnächst werden für die Heeresgruppen an täglich in Ost- und
in Westrichtung fahrende Dienstzüge unmittelbar zwischen Gerdauen
und Pleskau, Berlin und Smolensk, Gerdauen und Charkow verkehren-
de Dienstwagen angehängt. Im Hinblick auf möglicherweise eintre-
tende Ausfälle von SF-Zügen wird vorgeschlagen, mit den Heeres-
gruppen wegen Mitbenutzung dieser Dienstwagen in Verbindung zu
treten. OKW/W Pr ist wegen des von dieser Dienststelle in erheb-
lich

6

lich größerem Ausmaß beanspruchten Transportraumes darüber hinaus vorgeschlagen worden, bei OKH/Chef des Transportwesens/Feldtransport-Abt. für eigene Zwecke die Einführung einer der erwähnten ähnliche Regelung zu beantragen. Es wird deshalb anheimgestellt, diesbezüglich auch mit OKW/W Pr Führung zu nehmen.

I.A.

Geheim

gez. Schaffitzel

den 2. ~~November~~ ^{Februar} 1942

Oberkommando des Heeres
Gen St d H / Chef Trspw
Az 43 s 12 Pl Abt (IV3)
Nr. 5861/42 geh

An

O K W / W Pr

WPr
3. DEZ 1942
zu Nr. 346/41 g
— Anlage

Vorstehende Abschrift wird im Anschluss an dies. Schreiben Az. 43 s 12 Pl Abt (IV3) Nr. 5511/42 geh vom 28.11.42 mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

I.A.

[Handwritten signature]

6

346

Entwurf

2. Nov. 1942

Der Chef
der Propaganda

30. Nov. 1942

41
Matthäikirchplatz 7

3. Nov. 1942
22
ab am
21st.

Nachrichtl.

Transportkommandantur Berlin

Betr.: Bereitstellung von Befehlsempfängerabteilungen.

Der verstärkte Einsatz von Propaganda in den Feind, die Betreuung der kämpfenden Truppe mit aktuellen Zeitungen und der Nachschub für die Prop.-Einheiten machen eine straffere Zusammenfassung der für diese Zwecke eingesetzten Befehlsempfänger und Transporte notwendig.

Nachdem nunmehr der Fahrplan für den Winter 1942/43 vorliegt, ist es möglich, die bisher uneinheitlichen Anforderungen an die Transportkommandanturen für Gestellung von Abteilen in DmW- und SF-Zügen zur Ostfront zu verringern, wenn die Benutzung bestimmter, schnellfahrender Züge täglich sichergestellt wird. Die Benutzung schnellfahrender Züge ist auch aus Gründen der Aktualität des Prop.-Materials umso mehr unbedingt erforderlich, als es die Betriebsstofflage in der Regel nicht mehr gestattet, Flugzeuge zum Transport selbst eiligsten Prop.-Materials einzusetzen.

- In einzelnen werden täglich benötigt:
- a) Richtung Bereich Heeresgruppe A:
SF 181 Berlin-Brest/SF 983 Brest-Jasinowakaja-Rostow,
3 Abteile 3. Klasse,
Gegenzug: SF 883 Rostow-Jasinowakaja-Brest/SF 81
Brest-Berlin, 1 Abteil 3. Klasse,
 - b) Richtung Bereich Heeresgruppe B:
DmW 11 Berlin-Kowel/SF 988 Kowel-Losowaja, 3 Abteile
3. Klasse,
Gegenzug: SF 888 Losowaja-Kowel/DmW 12 Kowel-Berlin,
1 Abteil 3. Klasse,
 - c) Richtung Bereich Heeresgruppe Mitte:
SF 160 Berlin-Wirballen/SF 965 Wirballen-Sytschewka,
3 Abteile 3. Klasse,

[Handwritten signature]

[Handwritten number] 34/51

b.w.

6 303637

S. Nov. 1945

30. Nov. 1945

3. Nov. 1945

Handwritten notes and stamps, including a large '14' and '11'.

Gegenzug: SF 865 Sytschewka-Wisballen-Berlin, 1 Abteil 3. Klasse

d) Richtung Bereich Heeresgruppe Nord:
DmW 7 Berlin-Insterburg/SF 1167 Insterburg -
Taugoggen/SF 1169 Taugoggen-Siewerskaja, 3 Abteil
3. Klasse,

Gegenzug: SF 861 Siewerskaja-Taugoggen/SF 1067
Taugoggen-Insterburg/DmW 8 Insterburg-Berlin,
1 Abteil 3. Klasse.

Es kommen hierfür in Fortfall die bisher für OKW/WPr
belegten Abteile im Zugpaar D 123/ D 124 zwischen War-
schau und Berlin, im Zugpaar SF 393/293 zwischen Lem-
berg und Berlin, sowie die laufend durch T.K. Berlin,
T.K. Königsberg, T.K. Kiew und T.K. Lemberg gestellten
Abteile in den Zügen SF 84/184, DmW 23, SF 376, SF 977,
SF 984, SF 990, SF 993, ferner die G-Wagen-Gestellungen
durch die örtlichen Dienststellen in Tilsit, Warschau,
Brest und Lemberg.

Die Gestellung von geschlossenen Abteilen ist unbeding-
t erforderlich, weil einmal das in beiden Richtun-
gen zu befördernde Material eines besonderen Geheimhal-
tungsschutzes bedarf, zum anderen die einheitlich nach
Bereitstellung der Abteile auf zwei Mann festgesetzten
Begleitkommandos auf Zwischenbahnhöfen Kurierbriefe und
Kurier-Paketpost abzugeben und anzunehmen haben und zu
deren Sortierung Gelegenheit haben müssen. In Richtung
zur Front sind drei Abteile als Erfahrungswert angeford-
ert worden. Die Begleitkommandos werden Anweisung er-
halten, in Fällen, in denen der Durchschnitt von etwa
45 Ztner. Kuriergepäck nicht erreicht wird, nach Ab-
fahrt von Ausgangsbahnhof die nicht benötigten Plätze
dem Transportführer zur Verfügung zu stellen.

Um baldmöglichste Benachrichtigung über das Veran-
laßte wird gebeten, damit die Umstellung des Kurier-
dienstes vorgenommen werden kann und zum entsprechenden
Zeitpunkt die bisher benutzten Abteile freigegeben wer-
den können.

Handwritten signature.

e) Richtung Bereich Heeresgruppe Mitte:
SF 160 Berlin-Wisballen/SF 965 Wisballen-
3 Abteile 3. Klasse,

Handwritten signature.

D. W.

6 303635

Oberkommando des Heeres
Gen St d H / Chef Trspw
Az 43 s 12 Pl Abt (IV3)

den 28. November 1942

Geheim

Nr. 5511/42 geh

Eilt !

Durch Boten !

An

O K W / W Pr

W Pr	
28. NOV. 1942	
für Nr. 346/41 g	
Zulagen	

Betr.: Befehlsempfängerabteile

Bezug: 1) Der Chef der Propagandatruppen Nr. 346/41 geh (18)
vom 2.11.42

2) Ferngespräch Major Liedtke/Offz. Holzhüter mit
Hptm. Dr. Richard am 26.11.42

Nov. beigefügt 28/11

Auf Grund der beim RVM am 20. und 23.11.42 stattgefundenen
Besprechungen ist zu den mit Bezugsschreiben hierher gerichteten An-
trägen für die Beförderung von Befehlsempfängern dortiger Dienststel-
le folgende Regelung getroffen worden:

I. a) Ab sofort täglich werden bereitgestellt:

- in SF 181 Berlin-Brest/Litowsk 3 Abteile, 3. Kl.
- SF 81 Brest/Litowsk-Berlin 1 Abteil, "
- DmW 11 Berlin-Kowel 3 Abteile, "
- DmW 12 Kowel-Berlin 1 Abteil, "
- SF 162/1162 Berlin-Tilsit-Tauroggen 3 Abteile, 3. Kl.
- SF 1062/62 Tauroggen-Tilsit-Berlin 1 Abteil, "
- SF 160 Berlin-Wirballen 3 Abteile, "
- SF 60 Wirballen-Berlin 1 Abteil, "

b) mit dem Tage der Einrichtung vorstehend aufgeführter
Abteile entfallen die bis dahin für den gleichen Zweck
vorbehaltenen Abteile in SF 2193/2093 Berlin-Lemberg und
zurück und in D 17/18 Berlin-Königsberg und zurück.

II. a) Die Beförderung ab den unter I a) genannten Umsteigebahn-
höfen zur Front und umgekehrt ist in besonderen, den in
Betracht kommenden Ru-SF-Zügen anzuhängenden Güterwagen
vorgesehen.

b) Von den während der Besprechungen festgelegten Ru-SF-Zügen
sind inzwischen

- SF 883 Jasinowataja - Brest/Litowsk,
 - SF 888 Losowaja - Kowel
- mit sofortiger Wirkung ausgefallen,
SF 983 Brest/Litowsk - Jasinowataja und
SF 988 Kowel - Losowaja
werden in etwa 2-3 Wochen ausfallen.

c) Gemäß II a) und b) ist seitens des RVM die Anhängung von
Güterwagen an folgende Ru-SF-Züge veranlaßt worden:

1) Zur Front:

- SF 983 Brest/Litowsk - Jasinowataja (voraussichtlich
nur für die nächsten 2-3 Wochen)
- SF 1984 Jasinowataja - Mineralny-Wodi

SF 988

6 309637

- 2 -

SF 988 Kowel - Losowaja (voraussichtlich nur noch während der nächsten 2-3 Wochen)
SF 961 Taugoggen - Siewerskaja
SF 965 Wirballen - Sytschewka

2) Von der Front:

SF 1884 Mineralny-Wodi - Jasinowataja
SF 861 Siewerskaja - Taugoggen
SF 865 Sytschewka - Wirballen

(Für die Strecken Jasinowataja - Brest/Litowsk und Losowaja - Kowel sind b.a.w. keine Möglichkeiten mehr für eine Beförderung durch Ru-SF-Züge vorhanden.)

Demnächst werden für die Heeresgruppen an täglich in Ost- und in Westrichtung fahrende Dienstzüge unmittelbar zwischen Berlin und Jasinowataja, Gerdauen und Losowaja, Berlin und Smolensk, Gerdauen und Pleskau verkehrende Dienstwagen angehängt. Im Hinblick auf die bereits eingetretenen und möglicherweise noch eintretenden Ausfälle an SF-Zügen wird anheimgestellt, mit den Heeresgruppen wegen Mitbenutzung dieser Dienstwagen/oder ^{in Verbindung zu treten} bei OKR/Chef des Transportwesens/Feldtransport-Abt. die Ein-führung einer ähnlichen Regelung für die dort. Dienststelle zu beantragen.

I.A.

[Handwritten signature]

2257

6 303637

Entwurf
Geheim

18. Dez. 1942

Nr. 346/41 geh. WFBSt/WPr (Ilg)

18. Dez. 1942

X ab am	18. Dez. 1942
durch	Inf.

An

Chef des Transportwesens - Planungs-Abt.
B e r l i n W 35
Matthäikirchplatz 7

Betr.: Änderung im M-Wagen-Dienst Prop.- OKW

OKW/WPr bittet, folgende Änderungen für die M-Wagen Prop.- OKW im Zugbildungsplan vorzunehmen:

1. Heeresgruppe Mitte: den M-Wagen mit SF 965/966 zurück mit SF 865/866 nicht mehr von Wirballen nach Sytschewka, sondern mit den gleichen Zügen nur bis Wjasma durchzuleiten.
2. Heeresgruppe B: den M-Wagen mit SF 984 Kowel-Charkow und zurück nicht mehr über Losowaja - Charkow, sondern nur bis Poltawa und von dort weiter mit P 311/12 nach Charkow und zurück durchzuleiten.

Um Mitteilung, ob die Änderungen durchgeführt werden, wird gebeten.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

I.A.

d

Jeh

Bitte Vorgang beifügen

6

359

41

359
Filmberichterstattung
Oberkommando der Wehrmacht 25. Feb. 1941

Berlin W 8, den 17. Nov. 1942
Mauerstr. 45
Telefon: 11 00 14
20. Januar 1941

F 4 5580/401/41

Filmberichter-Weisungen

E i l t s e h r l

An das
Oberkommando der Wehrmacht
Abteilung W/Pr., I d,
z.Hd. Herrn Major Krause

Geheim!

Berlin W 35
Bendlerstr. 10/13

Durch Kurier!
21. JAN. 1941
Abt. ...
Nr. 359 / 419

Weisung Nr. 29.

Id
(V, VI,
VII fabw
a. d. S.)

Betrifft: Filmberichterstattung durch die Propaganda-Einheiten
der 3 Wehrmachtsteile.

Auf Wunsch des Leiters der Filmabteilung des Reichs-
ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Herrn Min.Rat.
Dr. Hippler, wird gebeten, folgende Weisung an die Propaganda-
Einheiten durchzugeben:

Filmberichte von Prozessionen und kirchlichen Handlungen
sind unerwünscht.

Sofern Beisetzungen im Kampf gefallener Gegner mit
militärischen Ehren stattfinden, können diese, wenn die
Feierlichkeiten für die Auslands-Propaganda geeignet sind,
im beschränkten Maße gedreht werden.

Heil Hitler!

Jausatz

Sturmbannführer
i. pers. Stab RF-44

den Film fassförmig zur Brille
am 29. 1. mündlich vorgelesen.

34/57

Sachprüfer für Filmberichterstattung
im Oberkommando der Wehrmacht

Berlin W 8, den 20. Januar 1941
Mauerstr. 45
Sprechstunde: 11 00 14

Filmberichter-Weisungen

F 4 5580/401/41

Geheim!

E i l t s e h r !

An das
Oberkommando der Wehrmacht
Abteilung W/Pr., Gruppe VII,

Durch Kurier!

Berlin W 35
Bendlerstr. 10/13

W. Pr.	
21. JAN. 1941	
Uhr	3 59
St.	4/25

(Id. f. abdr.)

W. Wehrmacht
die Teil für... Prozeduren größer...
Abteilung W/Pr. abwarten.
2. 10. 41 (b. 30. 1. 1941)
UV

Be i s u n g Nr. 29.

Betrifft: Filmberichterstattung durch die Propaganda-Einheiten
der Kriegsmarine.

Auf Wunsch des Leiters der Filmabteilung des Reichs-
ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Herrn Min. Rat
Dr. Hippler, wird gebeten, folgende Weisung an die Propaganda-
Einheiten durchzugeben:

Filmberichte von Prozessionen und kirchlichen Handlungen
sind unerwünscht.

Sofern Beisetzungen im Kampf gefallener Gegner mit
militärischen Ehren stattfinden, können diese, wenn die
Feierlichkeiten für die Auslands-Propaganda geeignet sind,
im beschränkten Maße gedreht werden.

Heil Hitler!

Gangauß
Sturmbannführer
i. pers. Stab RF-44

1. Zentralverwaltung des Propaganda...
2. 2. 10. 41
UV

6

Geheim

Satzwurf

Pr. Weisung

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 352/41 g. WFSt/W Pr. (Id)

Berlin, den 1. Februar 1941

157 Feb 8. Feb 1941

1.) An die

Marine-Kriegsberichterabteilung West, Paris 2Stk.

Nachr.:

1. MKBK West, Brest.

5 " ✓

2. MKBK West, Boulogne.

4 " ✓

An die

Marine-Kriegsberichterkompanie Nord, Wilhelmshaven 4 "

Nachr.:

O K M / Pressegruppe

1 "

x ab am 8.2.41
durch *[Signature]* Einl.

Betr.: Weisung für Filmberichterstattung.

Kompanien haben ihre Filmberichter anzuweisen, dass Berichte von Prozessionen und kirchlichen Handlungen unerwünscht sind.

Selbst Beisetzungen im Kampf Gefallener mit militärischen Ehren stattfinden, können diese - wenn diese Aufnahmen für die Auslandspropaganda ausgewertet werden können - im beschränkten Maße gedreht werden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Im Auftrag

[Signature]

[Signature]

2.) Z.d.A. b. Trüb

X

VII b.

VII.

Vor Abgang: O K M / Pressegruppe

Ruy!

[Signature]

6

14. Feb. 1941

21.1.1941

47-14 Wst. S. WV/NV(Fu) Ib
201/41 geh.

41 Geheim

W. Pr.
23. JAN. 1941
Nr. 404/419
Anlagen

Betri: Kurzwellenempfänger für fahrbare Rundfunksender.

An

W. Pr.

Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Die fahrbaren Rundfunksender V, A, B, C und D sind mit Kurzwellenempfängern "Philipps 316 I" ausgerüstet. Die Empfänger sind gegebenenfalls für Ballempfang vorgesehen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

I.A. I.V.

frim

34/57

göt

618/ **Geheim!**

Ic/WPr (III)
Stellv. Generalkommando XVIII.A.K.
Nr. 838/41 geh.

Salzburg, den 29.1.1941.

Geheim!

3931

Betr.: Vortrag "Erlebnisse im
Kampf um Narvik" von Gauamtsleiter
Pg. Dlaska.
2 Anlagen

An das

Oberkommando der Wehrmacht,
W Pr (III)

Oberkdo.d.Wehrmacht
-1.FEB.1941
W Pr
Berlin 35
2.FEB.1941
Tippitziufer 72-76
Nr. 6187419
-2- Anlagen

Laut Meldung des Zensur-Offiziers beim RPA Kärnten in Klagenfurt haben sich anlässlich der Zensur des o.a. Vortrages durch das Verhalten des Gauamtsleiters Pg. Dlaska wiederholt Schwierigkeiten ergeben. Der Sachverhalt ist kurz folgender:

Pg. Dlaska hat zunächst am 12.11.40. in Spittal a.d.Drau über Einladung der N.S.G. Kraft durch Freude einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse in Narvik unter gleichzeitiger Vorführung von Lichtbildern gehalten. Der von einer Zeitung zur Zensur vorgelegte Bericht hierüber wurde gesperrt, da der Vortrag dem ZO zur Vorzensur nicht vorgelegt worden war.

Am 26.11.40. wurden dem ZO über das gleiche Thema Vorträge für den 6.u.7.12.40. in Völkermarkt bzw. Villach angekündigt. Auf das Verlangen des Z.O.'s zur Vorlage von Manuskript und Lichtbildern gab Gauamtsleiter Dlaska, der sich als Unteroffizier in Narvik das E.K. I. und E.K.II verdient hatte, ganz knapp vor dem Termin des beabsichtigten Vortrages bekannt, daß er sich an das Buch "Kampf und Sieg in Norwegen!" von M. Davids halten werde, legte aber keine Bilder vor und zwar mit der späteren Begründung, daß diese bereits vom Leiter der Hauptstelle Lichtbild der NSDAP, Reichsleitung München, genehmigt seien. Der Z.O. verlangte trotzdem die militärische Zensur der Bilder. Obwohl dieser gegen einen Vortrag im Rahmen des genannten Buches keinen Einwand erheben hatte, sondern lediglich den eigenen Vortrag "Erlebnisse im Kampf um Narvik" gesperrt hatte, wurde der Vortrag in letzter Minute abgesagt. Dies dürfte nach Ansicht des Z.O. deshalb erfolgt sein, weil Gauamtsleiter Pg. Dlaska nicht die Absicht gehabt

34/51

8549/141

3931

haben dürfte, sich bei seinem Vortrag an das Buch zu halten.

Späterhin wurden auch die eigenen Lichtbilder dem Z.O. zur Zensur vorgelegt und von diesem freigegeben.

Erst auf Grund einer weiteren Aufforderung legte Dlaska am 7.1.41. sein Manuskript „Kampf und Sieg in Norwegen“ über seinen am 12.11.40. in Spittal a.d.Drau gehaltenen Vortrag vor, welches anbei überreicht wird.

Am 8.1.41. erschien weiter in einer Klagenfurter und einer Villacher Zeitung eine Anzeige, laut welcher Dlaska über seine Erlebnisse im Kampf um Narvik sprechen wird. Er hat ohne die Zensur des vorgelegten Manuskriptes abzuwarten, dann auch noch in Mallnitz gesprochen.

Zur Überprüfung der Angaben Dlaskas, daß er sich bei seinem Vortrag an das oben erwähnte Buch halten werde, hat der Z.O. eine Stenographin nach Villach entsendet, welche, soweit es in ihrer Kraft stand, den Vortrag mitschrieb. Nach dem anbei mitfolgenden Text hat sich Dlaska jedoch keinesfalls seiner Zusage gemäß verhalten, sondern vielmehr vollkommen frei über seine Erlebnisse berichtet.

Auf Grund dieses Sachverhaltes steht außer Zweifel, daß sich Gauamtsleiter Pg. Dlaska bewußt und wiederholt über die berechtigten Ansprüche des Zensuroffiziers hinweggesetzt hat, wozu noch kommt, daß dieses Verhalten in örtlichen Parteikreisen bekannt wurde. Da der Handhabung der militärischen Zensur in Klagenfurt seitens des wiederholt Genannten beträchtliche Schwierigkeiten bereitet wurden, die sich auch weiterhin ergeben dürften, wird gebeten, die nötigen Schritte zur Abstellung dieser Unzukömmlichkeiten einleiten zu wollen.

2 Anlagen

Manz

Major.

Entwurf
Geheim

4. März 1941.

Nr. 618/41 g WPr (IIIb)

An stellv. Generalkommando XVIII. A.K.

Bezug: Dort. Schrb. Ic WPr. (III) Nr. 838/41 g vom 29.1.41.

Betr.: Vortrag "Erlebnisse im Kampf um Narvik" von Gaunatsleiter

Zu dem o.a. Schreiben wird um Mitteilung gebeten, wann und wo der Gaunatsleiter Diska entsprechend der Ankündigung in einer Klagenfurter und in einer Villacher Zeitungsbeilage gehalten hat und wann und wo der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

Im Auftrage:

Zur Überprüfung der Angaben Diskas, das er sich bei seinem Vortrag an das oben erwähnte Buch gehalten werde, hat der Z.O. eine Chronographie nach Villach entsendet, welche, soweit es in ihrer Kraft stand, den Vortrag mitschrieb. Nach dem anbei mitfolgenden Text hat sich Diska jedoch keine Kenntnis von einer Frage gemäß verhalten, sondern vielmehr vollkommen frei über seine Erlebnisse berichtet.

Auf Grund dieses Sachverhaltes steht außer Zweifel, das sich Gaunatsleiter Pg. Diska bewußt und wiederholt über die berechtigten Ansprüche des Zensurkollegiums hinweggesetzt hat, wozu noch kommt, das dieses Verhalten in obigen Parteikreisen bekannt wurde. Da der Handhabung der militärischen Zensur in Klagenfurt seitens des wiederholt genannten beträchtliche Schwierigkeiten bereitet wurden, die sich auch weiterhin ergeben dürften, wird gebeten, die nötigen Schritte zur Abstellung dieser Unzukömmlichkeiten einzuleiten zu wollen.

S. Anlagen

W. Wenz

Major.

6

Dienststelle: O K H

Funk-Stelle: O K H

Spruch Nr.	Befördert am	193	Uhr durch
	Aufgenommen am	26.2. 1941	1342 Uhr durch
	Erhalten am	193	Uhr

W. Pr. 17

Spruch Nr. 501

von an

26. FEB. 1941

Handwritten initials and date

Bemerkung: Geheim!

Abfendende Stelle:	te Meldung	Ort	Tag Monat	Stunde Minuten
Stellv. Gen. Kdo XVIII. A. K. Ic/ Wehrm. Presse (III)	Abgegangen			
	Angekommen		25.2	1210
An OKW/Wehrm. Presse/III				

Zu: Ic/Wehrm. Presse (III) Stellv. Gen. Kdo XVIII. A. K.

Nr. 838/41 geh. vom 29.1.41.

Gauamtsleiter Diaska ist Leiter des Amtes für Erziehung in Alagenfurt.

F. d. R.

Handwritten signature

Handwritten number 11 854 141

6

Entwurf
Geheim

5. März 1941.

Nr. 618/41 g WPr (IIIb)

An
stellv. Generalkommando
XVIII. A.K.
Salzburg.

ab 6. März 1941

Bezug: Dort. Schrb. Ic WPr (III) Nr. 838/41 g vom 29.1.41.
Betr.: Vortrag "Erlebnisse im Kampf um Narvik" von Gauamtsleiter
Dlaska.

Zu dem o.a. Schreiben wird um Mitteilung gebeten, wann und wo der
Gauamtsleiter Dlaska den in einer Klagenfurter und in einer Villa-
cher Zeitung vom 8.1.41 angekündigten Vortrag gehalten hat und
wann er in Mellnitz gesprochen hat. #

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Im Auftrage :

hr. 30.3. f 2/3. f 5/73

Ziell 8549/41

Geheim!

Ic/WPr(III)

ellv. Generalkommando XVIII.A.K.

2938 geh.

An

Oberkommando der Wehrmacht
WPr. III

Salzburg, den 24.3.1941.

Oberkdo. d. Wehrmacht

26. MRZ 1941

B e r l i n

Tirpitzufer 72- 76.

Zug: OKW Nr. 618/41 g WPr (III^b) v. 5.3.41.

tr.: Vortrag " Erlebnisse im Kampf um Narvik" von Gauamtsleiter Dlaska.

Zu o.a. Schreiben wird berichtet, dass Gauamtsleiter Dlaska den in einer Klagenfurter und in einer Villacher Zeitung angekündigten Vortrag am 9.1.41 in Villach im Rahmen des Volksbildungswerkes gehalten hat ; in Mallnitz hat er am 10., 11. oder 12.1.41 gesprochen.

W. Pr.

26. MRZ. 1941

Major.

Albus III

zu R.

zu
zu *21.* *zu* *618/41 g.* *III*
- Lang E. d.

189/4
189/4

W. Pr.

1a -

118549/41

449
ga

3931

Mannifery
in Vollerz

Kampf und Sieg in Norwegen.

In den Lappmarken dehnt sich in unendlicher Weite das Land. Riche Granitbuckel zeigen nackten Stein und sind untereinander durch kleine Wassertümpel verbunden. Zwergbirken stehn überall dort, wo die Tümpel zu Sümpfen geworden sind und ihren Wurzeln Halt geben. Die ersten Pioniere in dieser Einsamkeit entdeckten 200 km über dem Polarkreis Hügel, so hoch wie der Wolfsberg. Diese Hügel sind mit einem Schlag das Schicksal dieses Nordens geworden: an dem Tag, als man entdeckte, daß sie aus Eisenerz sind. Diese Hügel sind aus einem Eisenerz, wie es in der Welt nicht mehr in gleicher Güte und gleicher Ergiebigkeit vorkommt! 75 % beträgt sein Eisengehalt. Eine ganze Familie von Erzbergen ist in dem Erdfleck von Kiruna, Lionistavara, Gelivara, MalMBERGET beisammen.

Schätze ohnegleichen hat hier die Natur gehäuft, weit ab von aller Welt. So weit entlegen, daß sie jedem menschlichen Zugriff entzogen schienen.

Vom Bottnischen Meerbusen her wurde die erste Verbindung erzwungen durch die Bahn Lulea - Gelivara. Über die Ostsee begann das Erz seinen Weg in die Hochöfen. Doch war die Lieferfähigkeit unzureichend, vor allem wegen der Tüte, daß Lulea auf 6 Monate jährlich vereist.

Es mußte der Weg ans Weltmeer gebahnt werden. 150 km nur trennen Kiruna vom Atlantik! Aber diese km führen über Schwierigkeiten, vor denen sich alle Bahnbauerkunst bis 1900 geschlagen geben mußte.

Wo sich das Weltmeer und die Granitfelsen, über welche die Bahn geführt werden mußte, treffen, liegen Buchten neben Buchten. Taraldsvik, Hakvik, Narvik, Bjerkvik. Die Wahl zum Bahnendpunkt ist auf Narvik gefallen. Einige Fischerhütten und die See, das war Narvik. 20 Jahre später blickt eine 10.000 Menschen Stadt auf das Meer. Eine Stadt, die sich rühmen darf, keine Armen zu besitzen. Eine Stadt, deren Menschen Reichtum zufloß in einem nie abreißenden Strom von begehrtestem Erz.

618 / 419

Anlage zu W Pr.

8549/111

2.
England bezog über Narvik $\frac{1}{3}$ seines gesamten Eisenerzbedarfes! Das Reich den wesentlichen Teil seines Edeltahlerzes.

Im Hafensrund lagen die Erzfrachter Italiens sowohl wie die Schwedens und die aller Staaten, die Schwedenstahl haben mußten.

Der modernste Erzpier der Welt füllte die schier unersättlichen Laderäume der 10.000-Tonner so schnell, wie es keine andere Anlage vermocht hätte. Tag und Nacht polterten die Ladungen nieder, Sommer und Winter gleich, denn das Meer friert hier nicht zu. Des Golfstroms geheimnisvolles Walten bricht hier im Verein mit den noch starken Gezeiten die Kraft des Winters.

Im Hafen ankert eine ganze Herde von Schiffen, seitdem sich die Möglichkeit einer bewaffneten Auseinandersetzung am politischen Horizont abzeichnet. Die Ladeeinrichtungen reichen nicht aus! Schweden und Norwegen liefern wie noch nie, als über Polen schon Gericht gehalten wird. Sachlich begegnen sich die deutschen und englischen Frachter an der gemeinsamen Rohstoffquelle, obwohl der Krieg lang erklärt ist. Die deutschen Schiffe tragen ihre Fracht in den norwegischen Hoheitsgewässern in die Heimat. Churchill ahnt, daß diesen Krieg das Eisen und nicht das Geld gewinnen wird, und trifft seine Vorbereitung zum großen Schlag auf die Nordstaaten. Koth weiß darum und rät seinem König Haakoon die Weisheit, nicht auf der falschen Seite in den Krieg zu kommen.

Wir Jäger wissen davon nichts. Was soll uns der Norden? Wir liegen am Westwall und haben die Maginotlinie vor uns. Wie ein Sturmwind hat uns das Wort erfaßt: Herr Daladier, Sie werden meine Ostmärker noch kennen lernen! Bei Gott, das sollen sie. Sie sollen dafür büßen, daß sie sagen, es sei noch nicht heraus, daß man mit Österreichern gegen Frankreich kämpfen kann.

Wir bedauern nur eins, daß das Land vor uns keine Berge hat. Gebirgsjäger brauchen Berge; sie sind nun einmal, so sagen wir, nicht dazu da, hinter Panzern drein zu marschieren und wieder und noch und noch zu marschieren und zu erleben, daß die Motorisierten einfach schneller sind. ~~Daß es da nichts nützt, auch wenn man so marschiert, daß die Socken in den Schuhen verfaulen. Sind nicht die Fußblasen von Polen her noch unverheilt?~~

6

In diesen Kummer hinein kommt der Abschied von der Mosel. Es geht nach Osten. Wir sind überzeugt, daß es einer Bergfahrt zugeht und landen in - der märkischen Heide.

Unfaßbar! Was machen wir im Berlin? Schallendes Gelächter und Schmunzeln gibt es, als wir erfahren, was die Neunmalklugen in der Reichshauptstadt wispeln. Der Führer ist wieder in Gefahr. Ein Aufstand droht, und zur Sicherung mußten die verlässlichsten Truppen heranbeordert werden. Was in Berlin liegt, sind ja die Landsleute des Führers!

Rückschauend stellten wir später fest, daß dieser Ausstreitung viel zu verdanken ist. Wenn keiner der Späher auf den Gedanken Norwegen kam, so nicht zuletzt deshalb, weil sie eine nach ihrer Meinung und wohl auch nach der Meinung ihrer Auftraggeber besonders tiefgründige Erklärung gefunden hatten.

Das Wort von der Kraft, die Böses will und Gutes schafft, gehört hieher.

Wir üben im Sand der Heide schießen und verladen, grüßen und abblasen. Wie es kommt. Bis wir in einer Mitternacht auf freiem Feld unter dem Sternenhimmel stehn und der Oberleutnant seinen Melder herumschickt, ob die Luft rein ist. Da fallen in die lautlose Stille die Worte: Edelweiß herunter.

Ich zerre an meiner Mütze, ich zerre am Ärmel und weiß: Die Stunde des Aufbruches ist da!

2 Stunden später rollen wir im Personenzug nach Süden. Als nach 4 Stunden Fahrt die Sonne aufleuchtet, trauen wir unseren Augen nicht. Die Türme von Nauen stehen vor uns. Wir passieren in rascher Fahrt den Verladebahnhof.

Wohin? Der Zug jagt durch die Lüneburger Heide. Die Fenster müssen geschlossen bleiben, Bremen taucht auf, Bremerhaven; der Zug hält am Kolumbuskai.

Wohin? Eines wissen wir: vor uns liegt das Meer. Tausende und Abertausende sind einst von hier in die Welt gezogen, weil die Heimat ihnen keinen Raum zu geben vermochte. Sie haben als Bittende zu fremden Völkern kommen müssen und sind ihrem eigenen Volk verloren gegangen. Wir sind nicht hier um als Bettelnde in die Welt zu ziehn, wir tragen die Waffen des Reiches mit uns. Es wimmelt am Kai. Bekannte und nochmals Bekannte! Klagenfurter, Villacher, Wolfsberger, es ist ein wahres Stelldichein.

6
4.! Witz 3 unpolitisch!

Viele sehen zum ersten Mal das große Wasser. In langer Reihe liegen graue schmale Schiffe vor uns. Die blauen Jungen staunen uns so an, wie wir sie, und erzählen, daß es Zerstörer sind, die unerhört schnell zu fahren vermögen. Sie werden uns auf diese Windhände des Meeres übernehmen. Ich bin mit einem Maat im Gespräch und äußere ihm die Verwunderung darüber, daß wir nicht in der Ostsee auslaufen. Der Umweg durch den Kieler Kanal hätte sich doch ersparen lassen können. Er meint, wir führen nicht durch ihn, weil wir garnicht in die Ostsee wollen! ~~Man ist versucht zu sagen, daß es das garnicht gibt. Im Weltkrieg ist die deutsche Flotte einmal aus der Ostsee in die Nordsee ausgelaufen, da warteten die Engländer bereits am Skagerrak.~~ M.)

Wir sollen vom Anfang an in die Nordsee auslaufen? Das ist Irrtum!

Wir reden auch garnicht mehr weiter darüber! Nimmt nicht ein Bild nach dem anderen unsere Aufmerksamkeit gefangen? Unsere Kradmaschine schwebt hoch über uns dahin und setzt leicht, wie schwerelos an Deck auf! Die Gebirgsgeschütze auch. Der große Kran spielt sich mit ihnen und rollt zum nächsten Schiff, als er bei uns nichts mehr zu tun hat. Die Sonne ist im Untergehen. Ein glühroter großer Ball ist sie, anders als daheim, viel viel größer.

Wir werden aufgerufen!

Wie die Weihnachtsmänner sind wir bepackt, als es auf die Stahlplatten geht. Sie geben mit unseren Nägeln schrillen Klang. Als wir so alle in dem Schiffsbauch verschwunden waren, stimmt der Vergleich mit der Konservenbüchse.

Die blauen Jungens waren reizend zu uns, ihren Gästen. Bliesen ihre gelben Schwimmwesten auf, rückten zur Kriegswache ab und ließen uns die Hängematten. Mit allen guten Ratschlägen, die eine Landratte dazu braucht.

Mittenhinein ruft der Lautsprecher an.

Achtung, Achtung!

Der Kommandeur spricht!

Es reißt uns nur so zusammen vor Spannung. Jetzt muß die Antwort auf die tausendfache Frage nach dem Wohin? kommen. Und sie kommt ungefähr so:

Kameraden! Wir sind in See. Die Kriegsmarine führt uns einem fernen Ziel zu. Der Führer hat uns einen Auftrag gestellt,

er überaus ehrenvoll ist. Wir werden Narvik stürmen. Es gilt
das Wort: Das Unternehmen ist so kühn, daß es gelingen muß.

Einer zupft mich am Rock und fragt mich ganz leise:
„Wo ist denn Narvik? Es war der Stocker Ander von Thal-
bling. Seine Frage geht unter im Deutschlandlied. Der kleine
Raum kann den Klang nicht fassen. Wir singen in dem stolzen
Bewußtsein, daß die Stunde da ist, in der wir dem Führer sein
Vertrauen zu uns einlösen dürfen. Die Matrosen neben mir schütteln
sich die Hände. Wir alle reichen sie uns und sehen uns in die
Augen. Es war kein Händedruck wie viele andere! Die Männer von
den Karawanken und die von der Wasserkante haben sich selbst
einander gegeben für das große Vorhaben. - Wo ist Narvik?

Die es wußten, gaben zwei Antworten. Die eine den fragen-
den Kameraden: Narvik ist dort, wo 2000 km von hier England
und das Reich das kriegsentscheidende Stahlerz holen. Die andere
gaben sie in dieser Nacht ohne Schlaf sich selbst.

Narvik, das sind 1000 km an England vorbei. Vorbei am
Skagerak und an Scapa Flow, durch die Shetlandsenge, wo sich
Britannien und Norwegen auf 300 km nahe sind. Kurzum 1000 km
entlang der Flottenbasis des meerbeherrschenden England und vor-
bei an seinen Luftwaffenstützpunkten.

Weiters sind es 1000 km Fahrt im Nordatlantik, durch
Englands ureigenstes Meeresgebiet und durch die englische Minen-
sperre vor der Fjordeinfahrt.

Narvik sind 5 Wenn:

Wenn die englischen Flieger uns nicht entdecken und die große
Flotte nicht Sperre fährt, der Minengürtel überlistet wird, die
Küstenbatterien nicht treffen und die Norweger überrascht werden,
glückt das Vorhaben.

Für sich hat es nur eins: Der Führer hat es geplant.

Der frühe Morgen des 7.4. ist hell und voll Sonne. Es
~~ist verboten, die Bullaugen zu öffnen. Aber kann man Jägern eigent-
lich verwehren, aus dem Fenster zu schauen? Der Blick ist gewal-
tig!~~ Ein Riesenschiff läuft mit uns auf gleicher Höhe, 2 Flugzeuge
trägt es und Kanonen über Kanonen. Von unserem Deck aus ist das
Schwesterschiff dieses Riesen und ein drittes Dickschiff sichtbar.
Die Zerstörer sind in der Höhe Skagerak von Scharnhorst, Gneisenau
und Hipper erwartet worden. Was nun nordwärts braust ist Deutsch-
lands Flotte. Die Zerstörer decken die Großen von außen her gegen
U-Boote.

M
2.)

Auf unserem „Hermann Kühne“ wird Ubootwache gehalten, wie ~~noch nie~~. Die Jäger drängen sich nur so ums Mithelfen. Die See ist leicht bewegt und voll Sonnenglanz. Zweimotorige Messerschmittzerstörer brausen über uns hinweg, kurven und winken. Es sind unsere Sicherungsflugzeuge.

Uns wird die Brust weit vor all der Kraft, die wir schauen dürfen. Wir sind übermütig und fühlen uns wie richtiggehende Seefahrer. Wir kennen uns ja schon so gut aus! Wenn der blaue Wimpel am Mast hoch geht, ist Minenwarnung. Eben erst wurde so Achtung auf Mine durchgegeben. Und einem eckligen gehörnten Ungeheuer gleich torkelte sie kaum 100 m vor uns auf den grünen Wellen daher.

Meinem Nachbar über den Vierlingsrohren des Torpedosatzes taugt es in der Sonne so gut, daß er von KdF auch nicht schöner spricht.

Bis es auf einmal Alarm gibt. Alle Jäger müssen ins Innere. Oben ballert die Flak los. Es ist 11 Uhr. Die englischen Flieger haben uns. Wir hören, wie sie in ihre Heimat funken. Die Rechnung ist glatt. In 2 Stunden sind die benachrichtigten Bombengeschwader voraussichtlich über uns. Von den Flettenschlupfwinkeln in den Orkneys kann die englische Schlachtflotte mit ihrer ganzen ungeheuerlichen Überlegenheit früher in der Shettlandsenge sein als wir. Sie ist verständigt, daß wir kommen!

Es spricht niemand davon. Die Maschinen laufen äußerste Kraft. Die Entscheidung fühlt man förmlich heranschreiten. Um 13 Uhr fällt Nebel ein. Und dieser Nebel läßt uns nicht mehr aus bis Narvik! Wir sind Fliegern und Grandfleet entzogen worden. Der Führer hat in Polen so lange schönes Wetter gehabt, als er es, auf den Tag genau, brauchte. Vor den Shettlands stimmt es auf die Stunde. Das sind Anlässe, sich Gedanken zu machen. Diese Zusammentreffen lassen sich nicht erklären und zardeuteln. Es gibt nur eine Grundlage, auf der wir uns vor ihnen zurecht zu finden vermögen: Die Sendung des Führers.

Mit dem Nebel griff der Wind ein. Schaumkronen begannen heranzujagen und in Brechern über Deck zu springen. Der Wind steigerte sich zum Sturm. Wir Bergler haben den Kampf mit dem aufwärtssteigenden und gleich darauf davonlaufenden Fußboden,

aufnehmen wollen. Er hat uns in die Lager gezwungen. Die Wände und die Decke sind würdige Nachfolger geworden und so lange zu uns herangestürzt und wieder geflohen, bis für uns alles in Jämmerlichkeit und Elend unterging. Sogar der Trost, der daraus hätte entspringen können, daß auch Matrosen seekrank wurden, so übel wie wir.

~~Etliche Mann hat sich die wütende See geholt. Nicht unerfahrene Jäger nur, nein die Mehrzahl waren blaue Jungen. Es hat niemand auch nur eine Sekunde an Rettung denken können. Der Kapitän selbst sah, wie einen die Gischt mitnahm. Er hob die Hand zum Gruß, und wir fuhren weiter um unser Leben und um unseren Auftrag.~~ M3

~~Vor dem Westfjord erreichte der Sturm Windstärke 12. Die Schiffe legten bis 45° über, bei 47° kentern sie. In dem Grauen dieser Nacht versank das Vorschiff in so tiefe Wellentäler, daß die Schrauben sekundenlang in der Luft wirbelten. Die vor dem Westfjord kreuzenden englischen Einheiten suchten vor diesem Wüten Landschutz bei den Ofoten. So fanden unsere Zerstörer den Weg frei.~~ M4

~~In den ruhigeren Wassern des Fjordes sind wir Jäger wieder fähig geworden, einen Gedanken zu fassen. In mir sind alle Regungen des wiederkehrenden Menschseins zu einem inbrünstigen Wunsch geworden, einmal noch in meinem Leben festen Boden unter den Füßen haben. Einmal noch selbst verantwortlich sein über Wohl und Wehe und sich rühren können. Nicht mehr ausgeliefert sein, sondern sein Leben verkaufen dürfen so teuer als man den Mut dazu in sich hat. Der Gedanke, daß wir in diesem Zustand antreten könnten, wird zum Entsetzen. Wir vermögen uns ja nicht einmal auf den Beinen zu halten. Wie sollen wir schießen? Es klemmt einem die Kehle zu. Grüngesichtig torkeln wir an den Wänden entlang. Der Befehl zum Fertigmachen kommt. Wir kriechen die Lucken hindurch ins Freie, ins Grau eines frühen Morgens. Schneeluft ist um uns, prickelnd kalt. Wir saugen sie ein, wir spüren, wie sie hinunterrinnt, es ist uns als ob wir einen Zauber tränken. Wir kommen zu uns und fühlen, wie die alte Kraft zuströmt. Der Kopf wird klar. Von mir fällt eine Zentnerlast, wie ich erkenne, daß wir am Damm sind. Der Nebel gibt den Blick auf Schneehänge frei. Einzelne dunkle Häuser stehn darin. Ist das nicht wie daheim?~~ M5

Zwei Zerstörer liegen noch in unserer Nähe. Sie booten schon aus, auch wir gehn in Sturmgepäck in die Motorboote und stehn ¼ Stunde später an Land. Es ist Dñienstag, 9.4., 5 Uhr morgens.

Die Landung ist geglückt! 3 Batlone Jäger haben Fuß gefaßt. ~~Die Batlone Wolfberg, Klagenfurt, Villach.~~ Unser Ziel ist die Garnison von Narvik, das Truppenlager Elvegardsmoen. Die Wege zum Lager sind freigehalten. Die Schneemauern an den Wegrändern sind so hoch, daß man nicht drüber hinaussieht.

EM Unser Oberst ~~Wiedmann~~ verhandelt mit dem Kommandeur des umgestellten Lagers und ohne daß ein Schuß fällt, wird der Auftrag erfüllt.

PM Am Vormittag noch spielt sich mitten im Lager eine eindrucksvolle Szene ab. Am Fahnenmast tritt eine norwegische Abordnung in voller Ausrüstung einer gleichstarken von uns gegenüber. Die scharfen Kommando zur Flaggenhissung erfolgen und langsam steigt breit und groß die Fahne Norwegens zum Himmel. Hinter und unter ihr folgt halb so groß die Hakenkreuzflagge. Der Akt ist die feierliche Bekräftigung dafür, daß wir als Freunde des Landes gekommen sind und unsere Aufgabe in nichts anderem sehen, als die Neutralität des Staates gegen England zu verteidigen. Den Norge-Offizieren bleiben die Waffen, ihre Männer werden nicht kriegsgefangen sondern interniert. Unsere erste Arbeit in Elvegardsmoen ist es, an den Türen, in allen Stuben der Kasernen Kundmachungen anzubringen. Es wird in ihnen nochmals festgehalten, daß wir nicht in Feindesland stehen, sondern angetreten sind um die Vergewaltigung Norwegens durch England auszuschalten. Die Verhaltensregeln zur Bevölkerung gipfeln in dem Satz: Deutscher Soldat, benimm Dich als Gast dieses Landes.

RM Am Abend dieses 9. freuen wir uns alle wie die kleinen Kinder. Jeder hat für sich selbst festgestellt, daß es jammervoll gewesen wäre, auf diese prachtvollen Menschen schießen zu müssen. Die Norweger von Elvegardsmoen waren Männer aus Gudbrandsdalen, Österdalen, Nidaros und leisteten eben eine Waffenübung ab. ~~Wir hatten vorher noch niemals eine solche Ansammlung schöner Menschen gesehn.~~ Lange blonde Kerle mit blauen Augen und schmalen Köpfen. ~~Einer schöner als der andere. Wahre Halbgötter.~~ Ich kann mich entsinnen, daß später Ärger darüber aufkam, daß sie so groß waren. Das war in den Tagen, als wir aus den Vorräten des Lagers unsere Ausrüstung ergänzten. Die kleineren unter uns bekamen keine Schischuhe, obwohl tausende Paare vorhanden waren. Sie fingen bei Nr. 44 an! Die wunderschönen Pullover reichten vielen von uns bis knapp über die Knie! Von den Mützen gar nicht zu reden.

6

Abschuß auf Abschuß jagen unsere Zerstörer zum Feind. Und unsere Granaten treffen. ~~Das ist der Triumph des besseren Zielgerätes, der besseren Rechensteller, der höheren Ausbildung.~~ Drei Engländer sinken in dieser Schlacht. Von unseren Schiffen ist kein einziges entscheidend getroffen. ~~Deck die das Jag zu lange geht, gibt es keine deutschen Granaten mehr verschossen.~~

Die Unbesiegten steuern in den letzten Winkel des Rombakkenfjords und in die Bucht des Herjangfjords. An der schmalsten Stelle im Rombakken stellt sich einer der grauen Helden mit den letzten Torpedos vor seine Kameraden. Als die Engländer nachstoßen, reißt er den ersten von ihnen zu Tode. Es war der Kossak. Bei der wehrlosen Altmark verstand er zu siegen. Gleiche Kraft vermag er nicht zu meistern. Dumpfe Schläge rollen durch den Fjord. Die Explosionen der Wasserbomben mit denen unsere Kameraden ihre eigenen Schiffe in die Luft jagen. Es gibt am Ende des 13. in Narvik keine deutschen Zerstörer mehr. Die Brücke zur Heimat ist abgebrochen.

England hat eingegriffen. England läßt jetzt das vorbereitete Vorhaben los, das es seit Jahr und Tag zusammengetragen hatte. Bis ins Einzelne war die Besetzung der Nordstaaten unter dem ausgezeichneten Vorwand der Hilfeleistung für Finnland durchdacht worden.

Oslo, Kristiansand, Bergen und Brontheim sind zugleich mit Narvik in unsere Hand gekommen. Was im englischen Plan für die Haupthäfen bereitgestellt war, wird nach Namsos, Amdalsnes in Mittelnorwegen und nach Harstadt ober Narvik geworfen. Mit verschiedenen Zielen, doch vor allem haben diese Maßnahmen eine Absicht verfolgt: Norwegen in den Krieg zu hetzen. Es steht dokumentarisch nachgewiesen fest, daß ohne die Hilfsversprechen der Engländer Norwegen keinen Krieg geführt hätte. Haakoon sind goldene Berge versprochen worden, und er hat sich und sein Volk ihnen verschachert. Die Kriegsausweitungspläne Englands sind geglückt. In Harstadt sammelte sich die gesamte 6. norwegische Division und begann auf die Gruppe Windisch vorzugehen. In den Bergen über Elvegardsmoen lagen die Feldwachen der Gruppe. Die Schilderung einer möge Ihnen als Gleichnis für die anderen stehen.

6
Oberleutnant S. ist abzulösen. Er liegt auf einem 1009 m hohen Berg. Das sind für 70 Grad nördl. Breite dasselbe, wie bei uns 3200 m. Eine alpine Nochtour!
Ein eigenes Kapitel ist die Ausrüstung. So! gibt es genug. Die fehlenden Schneemäntel ersetzt ein Aufgebot an Findigkeit. Zwiebacksäckchen wurden zu Mützenüberzug, eine norwegische Unterhose wurde über die Feldgraue gezogen. In Tischtücher schnitten wir so recht in der Mitte ein Loch, durch das der Kopf gut durchging. Der Rucksack selbst wurde auch überzogen, meist mit einem Leintuch. Wir müssen über uns selbst lachen, wie einer seinen Nebenmann zum Beduin ernannt. Wir schleppen unsere Waffen und Munition 8 Stunden lang auf den Schiern durch den tiefen Schnee bis wir an den Steilhängen unter dem Gipfel sind. Es wird nicht mehr finster. Um Mitternacht schimmern die Wolken noch rötlich, da sich auf ihnen Abend- und Morgenrot begehen. Von einer Felskanzel herunter gibt uns der Posten das Erkennungszeichen: Arme Waagrecht. Wir haben sie!

Das ganze Gesicht des Kameraden ist mit Streifen verklebt. Kleine Splitter einer Fliegerbombe haben ihn erwischt und ziemlich zugerichtet. Der Kamerad führt uns zu einer Mulde und sagt: Hier ist der Oberleutnant. Ich sehe nichts als das Schneebrocken herumliegen. Erst wie er mir das Loch im Hang zeigt, nehme ich es wahr. Es hat $\frac{1}{2}$ m im Geviert und wie ich hineinkriechen will, meint er: Mit den Füßen zuerst. Nach 1 m baumeln sie nach unten und ich komme in einen 4 Schritt langen Gang. Eine Serie Handgranaten ist in die Wand gesteckt. Eine Kerze flackert an seinem End und läßt die Schneewände aufglitzern. Ich bin vom Aufstieg noch heiß, aber es läuft mir kalt über den Rücken. Neben der Nische in der die Kerze steht, ist ein Viereck aus dem Schnee herausgearbeitet. 8 Gestalten kauern darin und füllen es aus. Jeder hat einige Decke über den Kopf gezogen. Keiner hat mein Kommen bemerkt. Als ich den einen rüttle, kommt er zu sich und macht sich frei. Ich sehe in das Gesicht meines Spähtrupp-Oberleutnant, den ich schon in mancher Lage sah. Die Augen sind rot gerötet und liegen tief, ~~den Augen sind rot gerötet und liegen tief, wie wenn sie schon ein- gelassen hätten.~~ Ich melde Ablöse. Er sagt mir, daß es höchste Zeit sei. Seit 5 Tagen liegen sie heroben. ~~Zu spät.~~

6

Daß sie im Sturm der ersten 3 Tage nicht erfroren, verdanken sie dem Schneeloch. Mich beutelt es drinnen wie einen Zauberer, und ich bin heilfröh, daß ich wieder herausschliefen kann. Ich weiß, daß ich mir damals die Frage vorlegte; ja, kann denn das ein Mensch ertragen? Um Mitternacht ist die Übergabe vollzogen.

~~Charakteristischerweise mit seinem ...~~

2 Stunden später ist der norwegische Flieger da, von dem der Kamerad erzählte. Ein Doppeldecker mit Kufen. Wie ein Geier fährt er auf sein Ziel los: die Hütte am Graessee, in der unsere Nachbarfeldwache ihre Unterkunft hat. Die Maschine stellt sich ganz schräg und der Beobachter lehnt sich weit heraus und wirft mit der Hand Bomben. Wir haben nicht genug Munition, um auf Flieger zu schießen, aber das sehe mit an, wer kann. Unser Schütze 1 ballert mit dem LMG los. Gekümmert hat sich der Vogel nicht darum. Wir sind noch ganz mit ihm beschäftigt, pfeift es über unsere Köpfe hinweg. Kamerad K. schreit auf und ruft um Hilfe. 400 m vor uns auf einer Schneewelle sind 3 schwarze Punkte. Die Schützen! Wie sie unsere Entgegnung spüren, verschwinden sie. Es ist ein verfluchtes Gefühl! Die 3 sind in unserem Rücken aufgetaucht. Die Hänge sind unübersichtlich. Nach 3 Seiten muß gesichert werden, um die Hauptaufgabe, die Beobachtung des Gaesseeales gegen Stormgeen, erfüllen zu können. Es ist ein breites Höchtal, in das wir hineinschauen. Auf 10 km vor uns entdecken wir Zelte. Dort ist der Feind. Sie kommen von den Zelten, 4, 10, eine neue Gruppe mit 10, immer mehr! Bei 50 fährt der Melder los. Eine Stunde später wissen wir, daß kein Zug und keine Kompanie vor uns liegt, sondern ein Batlon. Sie kommen nicht mit Männern allein, Ros und Schlitten sind dabei. Später erfahren wir, wie sie es mit den Rössern haben: Die tragen alle Schneereifen.

Für die Kameraden am Graessee ist der ganze Anmarsch noch im verborgenen. Auf 800 m bekommen sie die Norge zu Gesicht und ihre MG. rattern los. Für uns ist es zu weit, aber wir sehen geradezu aus der Vogelschau, wie hinter hausgroßen Felsklötzen im Hang sich ganze Trauben von Norwegern sammelten.

Der Flieger kommt wieder und wirft Bomben auf die Feldwache. Die ganze Umgebung der Hütte ist mit schwarzen Trichtern überseht. Wie die Norge weiter vorrücken wollen, trauen wir unseren Ohren nicht. Feldwache Graessee schießt noch unvermindert stark.

6

Sie hat 2 1/2 Tage die ganze Übermacht aufgehalten. Im Hochtal links vor uns wird es auch lebendig. Auf Gruppchen von Schifahrenn folgen Einheiten. Wir müssen melden, wieder ein Batlon melden, und als Auftrag kommt zurück: Halten, bis der Schizug kommt. Nach 2 Tagen ist er da, 8 Mann. Wir finden eine Stelle, wo wir 700 m fast senkrecht über 2 Steintrümmern im Tal stehen und hinter diesen ist es schwarz von Norwegern.

Bessere Ziele hatten unsere Maschinen niemals. Es ist nichts davongekommen.

Am 3. Tag - die Zählung der Tage macht Schwierigkeiten bei dem pausenlosen Licht - wissen wir nicht mehr, wie wir uns aufrecht halten sollen. Es hat mancher eine Nacht im Leben daheim durchgebracht und die nächste dafür doppelt gut geschlafen. Es haben Bergsteiger eine Schneenacht gemeistert und Kälte. Zwei Tage und zwei Nächte sind die Grenze des möglichen.

Der Schizug hilft uns noch einen Überfall abwehren und muß an eine neue Aufgabe; einen Mann läßt er uns da. Die Augen werden. Ich sehe doppelt und löse nochmals einen Posten ab. Die 5 letzten Schüsse gab ich auf 2 Norweger eines Spähtruppe, die schon 300 m an uns heran waren, ab. Ich sah sie doppelt und entschloß mich für die linken unteren als die Wahren. Es stimmte! Als die Ablösung am 4. Tag kommt, ist die Hälfte von uns schneblind. Wo wir auf der Abfahrt fallen, schlafen wir ein. Mit Steckenschlägen bringen wir uns erst wieder gegenseitig hoch. Wir sind erschöpft.

Hinter den Feldwachen ist auf der Valgasschulter eine regelrechte Besetzung mit Jägern durchgeführt worden. Wie unsere Augen wieder hergestellt sind, lösen wir wieder ab. Der Feind schafft Granatwerfer heran. An der Mauer nehmen wir einen Scherenschießen unserer Granatwerfer teil. Nach 3 Schüssen waren sie meist im Ziel. Als Lehre gab uns unser Ausbilder damals mit: SMG hat sofort Stellungswechsel durchzuführen, wenn es von Granatwerfern erkannt und beschossen wird. Über dem Laigastindsee lagen SMG meiner Einheit im Vorderhang. Sie mußten dort liegen, um den Raum beherrschen zu können. Der Feind hatte kraft seiner überhöhten Stellung uns wie am Präsentierteller vor sich. An Stellungswechsel war nicht zu denken. Mein Gewehr wird erkannt und kommt dran. Die erste Granate fliegt vor uns in den Schnee. Wir hören drüben deutlich den Abschußknall, schreien Abschuß und pressen uns in den Schnee-

gräben ganz am Boden hin. Die zweite ist hinter uns hineingelegt. Die dritte muß sitzen, wenn die Norge zu schießen verstehen. Und sie verstehen es. Es jault heran und macht dicht neben uns ein dumpfes Pfl. ~~Die Granaten gehen nicht los, der Schnee nicht sie zu wehen auf.~~ Beim Nachbargewehr schlägt eine ein und kriecht. Die Rauchwolke zieht den Hang hinauf, als ich hinkrieche, um das traurige Ende liquidieren zu helfen. Der Gang ist zugeschüttet und ganz schwarz. Zwei dunkle Wutzeln liegen nicht weit davon.

Die Kameraden.

Der eine rührt sich! Greift den Fuß hinunter, der andere auch. und ich höre: I bin ja ganz! Und er kriecht herein. Dem Zweiten hat, nachdem die Benommenheit gewichen war, auch nichts gefehlt. Das SMS war verbogen. ~~Wir zählten Abschüsse und Blindgänger. Auf~~

~~so Schuß sind einmal 38 versaget.~~ Der Schnee ist unser Freund. Er ist es jedem Winterbegeisterten in der Heimat! Ist der Schnee nicht Inbegriff schönster Freuden, wenn man sein Herr ist? Ihm die Schispueren eindrückt und über ihn hinwegjagt? Wenn man in ihm lebt und seine Kälte nach dem Leben greift, er der Herr ist, ist der Schnee grausam. Und doch haben wir um ihn gebangt. Vom Meer herein kam lauer Wind und wir hatten zu tun, um die Gräben tief zu halten und das Abschmelzen wettzumachen. Was wird sein, wenn der Schnee nicht mehr tief genug ist?

Während der Großteil in den Bergen oben kämpft, sichern die anderen die Küste gegen Landungen. Die Engländer waren ständig in Sicht und schoßen mit Einteilung und Vergnügen. ~~Wir hatten einen Engländer bei uns, der konnte genau sagen, wann die geräucherte Ruhe nach den Eisen zu Ende ist und die Ballerei wieder beginnt.~~

Über Narvik stand ständig eine schwarze Wolke, wurde sie einmal zu dünn, so kamen sicher mehrere Zerstörer und sorgten für neues Feuer. Die Artilleriekundigen unter den Matrosen wußten nach wüsten Tagen zu sagen, daß mindestens für 1,000.000.000 Mark Granaten hineinflogen in die Stadt. Vom Rombakken aus krachten die Geschütze gegen die Bahn. Hauptspaß war es für die Herren, mit Flak auf einzelne Männer zu schießen. Die Bösewichte schwamme so nahe vorüber, daß man die Gramophone an Bord hörte oder das Geschrei, wenn ein Schuß saß.

Es waren diese Schiffe aber auch anders zu sehen. Sie sind plötzlich aus dem Lauern in Fahrt übergegangen, daß die See weiß aufrauschte. In Bogen und wildem Zickzack flüchteten sie, noch lange bevor wir unsere Flieger sahen. Es hat Bomben geregnet, und der Tag bleibt uns allen unvergeßlich, als der bösartigste aller Zerstörer sein Ende fand: Der Pole. In den letzten Augusttagen 39 dampften die polnischen Kriegsschiffe aus der Ostsee. Ihr Schicksal hat sie trotzdem ereilt; den letzten, als er vor Narvik wieder nach Opfern spähte. Der Stadthügel vor Narvik entdeckt dort die Sicht gegen den Beißfjord, und von dort heraus glitt eine He 111 ohne Motorlärm heran. Bemerkte hat sie der Pole erst als die Bomben fielen. Nach 5 Minuten trieben nur mehr Qualm und Rauch über der Stelle. Wir hätten uns umarmen können für Freude!

Dem zunehmenden Druck im Norden von Elvegardsmoen konnten wir nur durch den Einsatz der gesamten Gruppe Windisch noch begegnet werden. Bis auf 20 Mann Jäger und 2 Matrosenkompanien stand in der 2. Maiwoche alles im Gebirge oben. In diese Lage fällt der Krisentag der 13.5.

Unsere SMG-Gruppe hält sich 3 km vom Lager am Hartwigsee zur Ablösung von Kameraden in der Bergstellung bereit. Wir sind am 11. abgekämpft ins Tal gekommen und wollen nichts als trockene Bretter unter uns haben und schlafen, schlafen. Wir schlafen, trotzdem englische Schiffsartillerie auf die Küste ballert. Als der 13. beginnt, verstärkt sich das Feuer. In die Explosionen der Fünfzehner, die wir von den ständigen Zerstörerbesuchen schon kennen, mischen sich dumpfe Schläge. Sie machen den Boden zittern, obwohl die Einschläge weit vor uns liegen. Dazu bellen die Feuerstöße der automatischen Schiffsflak. In unser Aufhorchen hinein sagt der Feldwebel Bereitschaft an. Wir haben uns noch kaum vom Fußbogen aufgerappelt, ist der Alarm da. Der Engländer steht mit starken Einheiten in unserer Bucht und scheint landen zu wollen.

Um 0³⁰ brechen wir auf. Es ist ein klarer Tag. Die Wolken über uns tragen rote Ränder. Mir fällt bei ihrem Anblick ein Lied ein, das stolze "Auf, laßt die Fahnen fliegen in das ~~stolze~~ große Morgenrot, das uns zu neuen Siegen leuchtet oder brennt zum Tod". Ist es so weit? Der Tod springt uns mit wildem Gedröhn entgegen. Er hält die Straße besetzt. Wir müssen nach links in Wiesen hinein und brechen im faulen Schnee bis auf die Oberschenkel ein. Uns

6

Unter dem Schnee ist der Boden voll Wasser. Uns rinnt der Schweiß nur so vom Gesicht und alle keuchen nach kurzer Zeit vor lauter Anstrengung. Vorwärts! Wir fühlen, daß jede Minute kostbar ist. Vor einer Felskuppe zwischen uns und dem Regimental Lager treffen wir den Ordonanzoffizier des Regimentes, Oberleutnant E. Er weist uns die Kuppe als Stellung an und befiehlt, Lager und Straßen vom Ufer herauf unter Feuer zu halten. Das Geschützfeuer hält unvermindert an. Es liegt noch auf der Straße, und über uns jaulen schwere Brocken in die Bergstellung. Pausenlos. Das Hauptfeuer ist zurückverlegt. Das bedeutet wohl, daß sie landen. Der MG-Lärm vorn läßt sich auch so auslegen.

Über plattgescheuerte Granitbuckel auf der Höhe kriechen wir nach vorn. Was sich unseren Augen zeigt, ist ein gewaltiges Bild. 5000 m vor uns ein Schiffneben dem anderen, Mast neben Mast.

Ein riesiges Schlachtschiff mit Flugzeugen an Bord hat seine volle Breitseite handwärts. Vom Deck ist schier nichts zu sehen, so häufen sich die Aufbauten. 2 ~~große~~ Kreuzer liegen daneben. Von einem ragt ein Gitterkran ganz merkwürdig hoch in die Luft. Zerstörer haben Transporter in ihrer Mitte. Dicke, bauchige Kerle. Ich zähle 14 große Schiffe. Kleine sind noch weit in den Fjord hinaus verstreut.

Ein Zerstörer liegt ganz vorn an Land. Er ist weiß und grau gestreift, getigert. Ich kann deutlich sehen, wie eine Dampfbarkasse mit 2 Booten im Schlepp von ihm wegfährt und vom Ufer wieder zurückkehrt. Auch zwischen den anderen Kolossen und dem Ufer flitzen Boote. Mich würgt ein beklemmendes Gefühl. Was ist mit der Küstenwache?

Ein Überlebender hat es später erzählt. Den Feuerhagel der schweren Geschütze überstanden verhältnismäßig viele MG. Die leichte Flak nahm sich daraufhin eins nach dem andern vor und löschte es aus.

Die blutdürstigen Haie liegen regungslos. Sie wechseln Flaggensignale und blinken einander zu. Unsere Hände krampfen sich um die Abzüge der Waffen. Wären es doch Geschütze! Wir haben kein einziges. Die SMG sind unsere schwerste Waffe und - 5000 m vor uns liegt ein wesentlicher Teil der stärksten Flotte der Welt.

Über dem erledigten Raum vor uns schwelt gelbbrauner Pulverqualm. Der Rauch der vielen brennenden Häuser am Strand